

Laibacher Zeitung.



Nr. 94.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 Kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 27. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 Kr.

1885.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. April d. J. dem Statthaltereirathe und Vorstände des Rechnungsdepartements der Statthalterei in Triest Alexander Ritter von Buschin in Triest in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. dem Industriellen Franz Heinz in Freudenthal in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das gewerbliche Unterrichtswesen der Stadt Freudenthal das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. April d. J. dem Director des slavischen Staatsgymnasiums in Brünn, Schulrath Karl Wittel und dem Director der deutschen Communal-Realschule in Brünn Dr. Franz Mathon in Anerkennung ihrer vieljährigen vorzüglichen Wirksamkeit im Lehramte das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. dem kön. preussischen Kammerfänger Ladislaus Mierzwinski und dem Solofänger am Wiener Hofoperntheater Georg Müller den Titel eines Kammerfängers, dann den Solofängern an der Wiener Hofoper Hermann Winkelmann und Theodor Reichmann das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nr. 902/Pr.

Kundmachung.

Mit Beziehung auf meine Kundmachung vom 24. d. M., Z. 902/Pr., betreffend die Ausschreibung allgemeiner Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes, wird nachfolgend in Gemäßheit des § 25 des Gesetzes vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, die Wählerliste des großen Grundbesitzes in Krain mit dem Besatze kundgemacht, daß Reclamationen gegen dieselbe binnen 14 Tagen, vom Tage der Kundmachung gerechnet, bei diesem Landespräsidium einzubringen sind.

Laibach, 25. April 1885.

Der k. k. Landespräsident:

Andreas Freiherr von Winkler m. p.

Wählerliste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain.

- 1.) Ahazhizh, Dr. Karl — Gairau.
- 2.) Apfaltrern, Otto, Freiherr von — Kreuz, Mankendorf, Reuthal, Oberstein.
- 3.) Apfaltrern, Rudolf, Freiherr von — Krupp, Freithurn, Grünhof, Dedengraz.
- 4.) Auersperg, Erwin, Graf — Thurnamhart.
- 5.) Auersperg, Hermine, Gräfin — Sonnegg.
- 6.) Auersperg, Karl Wilhelm, Fürst — Linöb, Koffegg, Seisenberg, Gottschee, Weizelburg, Pölland.
- 7.) Auersperg, Leo, Graf — Herrschaft Auersperg mit dem incorporierten Gute Radlöl.
- 8.) Barbo, Valesca, Gräfin, geb. Gräfin v. Arco — Rabelstein.
- 9.) Verdaiz, Friedrich — Raitenburg.
- 10.) Berg, Ludwig, Freiherr von — Rassenfuß, Mühlhofen, Rassenfuß-Sagoritz und Thurn unter Rassenfuß.
- 11.) Bisthum Laibach (Missia, Jakob, Dr., Fürstbischof) — Görttschach und Pfalz Laibach.
- 12.) Blagay-Ursini, Ludwig, Graf — Weissenstein.
- 13.) Cernic, Marcus — St. Peter, Maltheser-Ordens-Commenda.
- 14.) Codelli, Karl, Freiherr von — Thurn an der Laibach.
- 15.) Collegiat-Capitel — Rudolfswert.
- 16.) Coudenhove, Max, Graf, D. D. Landcomthur der Ballei Oesterreich — D. D. Commenda Witting und Tschernembl.
- 17.) Dolenc, Bernhard jun. — Rossenegg-Gilt bei St. Veit.
- 18.) Dollenz, Eduard — Ruzsdorf.
- 19.) Dollscheim, Anna — Adlershofen.
- 20.) Elias, Abraham M., Heinrich M. und Joques M. — Jodelsberg.
- 21.) Fichtenau, Toussaint, Ritter von — Strugg, Boland.
- 22.) Fränzl von Besteneck, Dr. Julius, Ritter — Neudegg.
- 23.) Fränzl von Besteneck, Otto, Ritter — Schneckenbüchel.
- 24.) Fuchs, Gilbert — Obergörttschach.
- 25.) Gager, Beatrix, Frein von, geb. Gräfin Auersperg — Mokriz.
- 26.) Galle, Adolf — Popenfeld.
- 27.) Galle, Karl — Freudenthal.
- 28.) Germ, Karl — Weinhof.
- 29.) Gressel, Maria — Treffen.

- 30.) Gutmannsthal-Benvenuti, Ludwig, Ritter von, Dr. — Weizelstein und Hotemesch.
- 31.) Hofarar — Prestranek und Lippiza.
- 32.) Hohenwart, Karl, Graf — Raunach.
- 33.) Hren, Franz — Ponowitzsch.
- 34.) Jallič, Stefan — Pfarrgilt St. Veit bei Sittich.
- 35.) Jombart, Victor — Klingenfels.
- 36.) Kersnik, Johann und Bertha — Egg ob Podpettsch.
- 37.) Kosir, Alois, Pfarrer — St. Ruprecht-Pfarrgilt.
- 38.) Koschier, Paula — Wartenberg.
- 39.) Kosler, Johann — Ortenegg, Freihof.
- 40.) Kosler, Johann, Dr. Josef, und Obresa, Maria — Leopoldbrude.
- 41.) Köh, Franz und Katharina — Gallenfels.
- 42.) Krainische Industrie-Gesellschaft — Neumarkt, Jauerburg etc.
- 43.) Kuralt, Eduard, Karl, Franz und Theresia — Smuck und Gut Thurn bei Semič.
- 44.) Langer von Podgoro, Franz Anton, Ritter — Preißegg und Werschin.
- 45.) Lantieri, Karl, Graf — Wippach sammt Trillef'scher Gilt und Graf Strassoldo'scher Gilt Slapp.
- 46.) Lazarini, Cajetan, Freiherr von, Großcomthur des D. R. Ordens — D. R. D. Commenda Laibach.
- 47.) Lazarini, Heinrich, Freiherr von — Flödnig.
- 48.) Lazarini, Jakob, Freiherr von — Jablaniz.
- 49.) Lenk, Jakob — Arch, Unterradelstein.
- 50.) Lichtenberg, Nina, Gräfin — Lichtenberg und Podgoriz.
- 51.) Lichtenberg, Wilhelmine, Gräfin sen., Lichtenberg, Wilhelmine, Gräfin jun., und Karl Graf Lichtenberg — Hallerstein.
- 52.) Lichtenberg, Leopold, Freiherr von — Habbach.
- 53.) Löwenfeld, Moriz, — Ratschach, Scharfenberg und Scharfenstein.
- 54.) Margheri, Albin, Graf, und Apfaltrern, Sylvia, Frein von, geborne Gräfin Margheri — Altenburg.
- 55.) Margheri, Albin, Graf, und Margheri, Josefine, Gräfin, geborne Gräfin Correth — Wördl.
- 56.) Mauer, Gustav, Dr. — Kulenstein und Erlachhof.
- 57.) Maurer, Theresia — Ruzing.
- 58.) Mayer von Melnhof, Franz, Freiherr — Savenstein und Untereckenstein.
- 59.) Mayer, Josef — Gut Leutenburg.
- 60.) Minutillo, Franz, Freiherr von — Scheerenbüchel.

Feuilleton.

Gesprächig und schweigsam.

Warum man wohl weit öfters das Lob der Schweigsamkeit und des Schweigens in den Sprüchen der Weisheit und der Lebenserfahrung antrifft, als das Lob der Beredsamkeit und der Wohlberedtheit? Als ob die ganze Menschheit nur aus lauter Diplomaten bestünde, die höchstens, nach alter Ueberlieferung, dann sprechen, wenn sie etwas zu verschweigen haben, und reden, wenn sie ihre eigentlichen Gedanken verbergen wollen.

Bezeichnend für die ganze Richtung, welche diese Art Sprüche und Sprichwörter nehmen, ist der Umstand, daß in ihnen häufig die Zunge, dieses geschweidige, weiche Organ, als das Schwert erscheint, welches den Köpfen gefährlich werden, als das Giftorgan, welches das gesunde Blut fremder Organismen vergiften kann. Das Sprichwort richtet sich gegen den Mißbrauch der Naturgewalt, welche uns in der Gabe der Sprache verliehen ist, weil eben die einfache Negation, das Verbot leichter auszusprechen und in eine Formel zu bringen ist, als die positiven Regeln für den weisen, zweckmäßigen Gebrauch der Sprache. Dieser kann sowohl das Resultat einer umfassenden Bildung als auch eines gehörig und harmonisch entwickelten Tactgefühles sein; wenn aber die erstere auf halbem Wege stehen geblieben, das letztere ganz und gar verfaßt ist, so folgt daraus noch immer nicht mit

Naturnothwendigkeit, daß das Schweigen von dem geselligen Menschen in dem Grade zu üben sei, wie es im Sprichworte empfohlen ist. Es gibt der Fälle im Leben genug, wo selbst das Nichts im Reden besser ist als nicht zu reden. Madame de Staël erzählt, daß man im Oriente oft in der Gesellschaft schweigt und schweigend raucht; daß aber die Anwesenden von Zeit zu Zeit sich gegenseitig begrüßen, die Arme auf die Brust gekreuzt, als einen Ausdruck fortdauernder Freundschaft und unveränderter Wohlwollens. Findel der bequeme, in einfacheren Verhältnissen lebende Orientale es schon im Laufe eines kurzen Beisammenseins für nöthig, seinem Genossen die Versicherung seiner Uebereinstimmung im Gemüthe zu geben, um wie viel stärker muß dieses Bedürfnis in unseren Kreisen sein, wo im Leben eine Flut von Eindrücken und Bestrebungen die andere drängt! Wie verschieden das Sprechbedürfnis bei verschiedenen Lebensverhältnissen sich äußert, zeigt Lazarus, indem er einerseits auf die Gespräche, wie sie etwa Jean Paul, Humboldt u. a. geführt haben mögen, hinweist, und andererseits von zwei Bauern erzählt, welche miteinander zum Markte ziehen. Sie gehen frühmorgens schweigend nebeneinander her, bis der eine beim Anblick der Felder sagt: „Der Roggen steht gut.“ Sie ziehen zur Stadt, verrichten ihre Geschäfte und kehren wieder zurück — immer noch schweigend — bis sie an ein anderes Stück Feldes gelangen und der zweite Bauer sagt: „Die Ferschte vach.“

Jene Orientalen und diese Bauern schweigen, weil sie einander nichts zu sagen haben; im Familien-

und geselligen Kreise bei uns drängt aber so vieles und rauch sich vor das Bewußtsein, will so vieles durch Rede und Gegenrede constatiert und klargestellt werden, daß man wieder dem Spruche recht geben muß, der da sagt, daß man sich ebenso gut verschweigen als verreden kann.

Überall da, wo gemeinsame Lebensinteressen ein Band um Menschen schlingen, also in erster Linie in der Familie, ist das Besprechen der Dinge und Verhältnisse von großer Bedeutung. Wird doch das gegenseitige Verhältnis desto inniger, die Lebensgemeinschaft desto wertvoller dem Gemüthe und einflussreicher für das wirkliche Leben, je inniger das wirkliche Verständnis für einander ist, je mehr eines in dem anderen lebt, und ist doch das Wort, wenn auch nicht das einzige Mittel, so doch ein Hauptmittel zur Darlegung der inneren Welt!

Dabei sind aber die Rollen verschieden vertheilt, und es ist gut, daß man sich dieser Verschiedenheiten, als von den Umständen erforderte, bewußt ist. Der Mann, dessen Beruf die Geistes- oder Leibeskräfte oder beide zugleich voll und ganz in Anspruch nimmt, muß im Familienkreise Erholung und Losspannung finden; das geistreiche, das gemüthliche Wort, das da jemand spricht, es wirkt auf ihn wie erfrischender Thau; wer aber von ihm ein solches Wort erwartet oder beansprucht, überschätzt die Kraft, die in jedem Menschen eine Spannungsgrenze hat.

Wie viel Mißverständnisse und Mißdeutungen, welche folgenschwer nachwirkten, sind nicht schon dadurch in Ehen entstanden, daß die „junge Empfind-

- 61.) Montangesellschaft, Oesterr. alpine — Gradaz.
- 62.) Muhr, Adolf — Schloss Belbes und Propstei Inselwert.
- 63.) Pace, Camilla, Marie, Ludowika, Mathilde, Gräfinnen und Rudolf Graf Pace — Thurn bei Gallenstein.
- 64.) Palme, Josef — Lustthal.
- 65.) Pelikan, Wilhelm — Rothenbüchel-Gut, Rothenbüchel-Gilt.
- 66.) Podobnik, Maria — Grailach.
- 67.) Pollak, Eduard — Pfarrhof Gilt Haselbach.
- 68.) Porcia, Ferdinand, Fürst — Fideicommiss-Herrschaften Prem und Senofetsch.
- 69.) Prasnitar, Alois — Gallenegg.
- 70.) Pstros, Eduard, Ritter von — Rupertshof und Maibau.
- 71.) Rechbach, Barbara, Freiin von, geb. Gräfin Thurn-Valsassina — Kreutberg.
- 72.) Reya von Castelletto, Felix, Edler — Moosthal.
- 73.) Roth, Anton — Gerbin.
- 74.) Savinschegg, Josef, Dr. Ritter v. — Mötting.
- 75.) Schiebel, Alois — Breitenau, Luegg.
- 76.) Schwegel, Josef, Freiherr von, Excellenz — Grimtschhof.
- 77.) Seemann, Johann — Boganz.
- 78.) Seunig, Maria, Josef, Eugenie, Amalia und Anna — Kisel-, Pusch- und Maurische Gilt, Strobelhof, Tschepke, Plauß'sche Gilt, Wittich-Wald-Gilt.
- 79.) Sladovic, Ferdinand — Tschernembl-Mötlinger Beneficium und St. Katharina-Gilt.
- 80.) Smola, Vincenz Anton — Stauden, Rudolfs-werter Spitals-Gilt.
- 81.) Souvan, Ferdinand — Wolfsbüchel.
- 82.) Starè, Alois, Francisca, Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlachstein.
- 83.) Starè, Anton — Gut Mannsburg.
- 84.) Strahl, Karl, Ritter von — Altlack.
- 85.) Tavcar, Lukas — Lukowiz sammt incorporiertem Maierhofe Smrel.
- 86.) Taufferer, Benno, Freiherr v. — Weizelbach.
- 87.) Teruhovici von Schlachschwert, Eugen und Theodor, Edle — Kleinlack.
- 88.) Terpinz, Josefina — Kaltenbrunn, Brunn vulgo Studenz-Gilt.
- 89.) Thurn-Valsassina, Gustav, Graf — Radmannsdorf und Wallenburg.
- 90.) Tomek, Josef und Lucia — Kroisenegg.
- 91.) Trenz, Ferdinand und Mathilde — Draškouz.
- 92.) Urbanic, Johann — Thurn unter Neuburg.
- 93.) Urbanic, Louise — Billichgraz.
- 94.) Urbantschitsch, Eduard — Höflein und Stermol.
- 95.) Vilhar, Maria — Steinberg.
- 96.) Walter, Max — Großdorf.
- 97.) Wieninger, Anton — Obererckenstein.
- 98.) Windisch-Grätz, Hugo, Fürst — Wagensperg und Slattenegg, Haasberg, Boitsch, Luegg.
- 99.) Wurzbach-Tannenberg, Julius von, Dr. — Landpreis.
- 100.) Wurzbach-Tannenberg, Karl Freiherr von — Gut Ebenfeld, Birnbach, Gschief, Schwarzenbach, Tannenberg.
- 101.) Zois-Edelstein, Alfons, Freiherr von — Egg bei Krainburg.
- 102.) Zorec, Johann — Pfarrhof-Gilt Mannsburg.

Am 23. April 1885 wurden in der k. k. Hof- und Staats-druckerei in Wien das XV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 42 das Gesetz vom 4. April 1885 wegen Abänderung der Staatsgarantie der böhmischen Westbahn und der Bestimmungen über die Einlösung dieser Bahn durch den Staat; Nr. 43 das Gesetz vom 14. April 1885, betreffend Aenderungen der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 27. Dezember 1880 (R. G. Bl. Nr. 151), betreffend Abänderungen der Erwerb- und Einkommensteuergesetze und Vorschriften in ihrer Anwendung auf Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften und Vorschußscaffen.

Am 24. April 1885 wurden in der k. k. Hof- und Staats-druckerei in Wien die deutsche, italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des XVI. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 44 das kaiserliche Patent vom 23. April 1885, betreffend die Auflösung des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes und die Vornahme der Neuwahlen für dasselbe.

Nichtamtlicher Theil.

Unser Gewerwesen.

(Fortsetzung.)

Einige Fabriken der Textilindustrie haben die Anordnung getroffen, daß die Arbeiter, von ihrem Eintritte in das Unternehmen angefangen, jede Woche einen kleinen Betrag (10 bis 15 kr. per Woche) in der Casse zurückzulassen haben, bis derselbe eine bestimmte Summe (10 bis 15 fl.) erreicht. Dieser Betrag wird dem betreffenden Arbeiter auf einem besonderen Conto gutgeschrieben und dient als Caution für den Fall, als der Arbeiter ohne Kündigung oder bei Accordarbeiten vor Beendigung des Accordes eigenmächtig die Fabrik verlassen würde. Bei correcter Auflösung seines Engagements wird diese Summe dem Arbeiter voll hinausgezahlt; er kann sie auch im Laufe seines Engagements sich ausbezahlen lassen, nur hat er von dem folgenden Lohntage ab sich wieder weiteren derartigen Abzügen für so lange zu unterwerfen, bis dieselben wieder die frühere Höhe erreicht haben. Wo und so lange sich die Einrichtung in den angeführten Grenzen bewegt, wenn ferner überdies der Bestand derselben jedem Arbeiter bei der Aufnahme in den Dienst der Fabrik bekanntgegeben wurde oder eine Bestimmung darüber in der Dienstordnung enthalten ist, so liegt kein Grund vor, sie bedenklich zu finden und zu beanstanden. In allen anderen Fällen müßte sie inhihiert werden. Ich habe bisher in keinem der Fälle, wo ich die Einrichtung vorkam, sie in anderer als in der dargestellten Weise gehandhabt gesehen.

Eine ähnliche Bewandnis hat es mit den Zahlmarken. Ich traf diese Einrichtung zumeist bei größeren Etablissements der Eisen- und Metall-Industrie auf dem Lande, in Verbindung mit den dort bestehenden Anstalten für Verpflegung und Approvisionierung ihrer Arbeiter. Wo sie mir unterkam, besaß sie überall mehr oder weniger die gleiche Gestalt. Das betreffende Gewerbe-Unternehmen hält für seine Arbeiter auf bestimmte Beträge (5, 10, 20, 25 kr.) lautende Marken aus Weiß- oder Schwarzblech, aus Kupfer, Nickel oder steifem Papier bereit, um sie seinen Arbeitern auf specielles Verlangen zu verabsorgen. Die Ausgabe derselben geschieht bei der Werkcasse an bestimmten Tagen der Woche, höchst selten an den Terminen, wo die

Arbeiter abgelohnt werden. Es ist ganz dem Belieben des Arbeiters anheimgestellt, ob er von der Einrichtung Gebrauch machen will oder nicht; ein Zwang zur Abnahme dieser Marken wird nicht geübt. Wie viel solcher Marken nun an den Einzelnen verabsorbt werden, hängt in erster Linie von ihm selbst ab. Doch haben vorsichtige Werkleitungen gewöhnlich eine Grenze fixiert, über welche hinaus keine Marken mehr gegeben werden dürfen; diese Grenze wird einerseits durch die Höhe des Verdienstes, andererseits durch die Erwägung bestimmt, daß es für den Arbeiter nicht vortheilhaft ist, seinen Verdienst mit zu viel Abzügen zu belasten. Mit den bezogenen Marken pflegt nun der Arbeiter das zu bezahlen, was er an Speisen und Getränken im Werk-Gasthause verzehrt oder sich aus der Consum-Anstalt an Lebensmitteln oder anderen Waren herausnimmt. Beim nächsten Ablohnungs-Termine wird dann der Betrag der inzwischen empfangenen Marken dem Betreffenden vom Lohne in Abzug gebracht.

Die Arbeiter machen von dieser Einrichtung, welche ihnen einen Bequemlichkeits-Credit gewährt, ziemlich starken Gebrauch, und dies hauptsächlich bei solchen Werken, wo lange Lohn-Termine bestehen und Vorschüsse zu geben in der Regel nicht üblich ist. Gleich jenen Lohn-Abzügen bei der Caution, können auch die Lohn-Abzüge, welche bei dieser Zahlmarken-Einrichtung gemacht werden, statthaft sein oder nicht. Ersteres scheint mir der Fall, wenn sie gleich jenen auf der ausdrücklichen oder stillschweigenden Vereinbarung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber beruhen, überdies auch in der Fabriks-Ordnung eine besondere Regelung empfiengen, und wenn ferner Sorge getragen erscheint, daß die Abzüge den Lohn nicht erschöpfen. Zweifellos unstatthaft erscheinen sie mir aber, wenn der Arbeiter gezwungen wäre, unter allen Verhältnissen solche Marken anzunehmen und sich dann deren Betrag abziehen zu lassen.

In den bisher jedoch beobachteten Fällen hatte die Einrichtung nirgends den zuletzt gekennzeichneten Charakter.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

(Reichsrathswahlen.) Da das kaiserliche Patent die Einleitung und Durchführung der Neuwahlen anordnet, ist die Ausschreibung derselben seitens der Landesstellen meist schon erfolgt. Die Anforderung zur Vornahme der Wahl geschieht über Anordnung des Ministers des Innern durch Erlässe der Landesherren, welche den Tag, an dem die Wahl in den gesetzlich bestimmten Wahlorten vorzunehmen ist, zu enthalten haben. Die Annahme, daß zwischen der Ausschreibung der Wahlen und diesen selbst eine Frist von sechs Wochen verstreichen müsse, ist unrichtig, da das betreffende Gesetz vom 2. April 1873 keine diesbezügliche Bestimmung enthält. Thatsächlich wurde auch im Jahre 1879 ein solcher Termin nicht eingehalten. Damals erfolgte die Ausschreibung der Wahlen am 25. Mai (das kaiserliche Patent erschien am 24. Mai), und fanden die ersten Wahlen schon am 24. Juni, also nach kaum mehr als vier Wochen statt. (Ein Erlass des Justizministeriums.) Das Justizministerium hat an die Ober-Staatsanwaltschaften einen Erlass gerichtet, um den Beschwerden der Gewerbetreibenden über die Concurrnz der Strafhausarbeit zu begegnen. Die Ober-Staatsanwaltschaften werden angewiesen, bei jenen gewerblichen

same" die Schweigsamkeit und scheinbare Gleichgiltigkeit des Mannes psychologisch nicht richtig deutete und darnach ihr Betragen eingerichtet hätte! Was ihr nur leichtes Spiel ist, das Sprechen, ist dann dem Manne schwere Arbeit. Ihre Beschäftigung im Häuslichen — und wäre sie auch eine endlose Kette — läßt immer noch der Seele und dem Gemüthe freien Spielraum genug, nimmt nie die Anspannung aller Kraft in Anspruch, und darum kann und soll sie stets für ihre ganze Umgebung das treffende Wort bereit haben.

Wenn es etwa die Erziehung der Kinder gilt oder auch die Lebensstellung des Mannes, da muß die Frau gar vieles sehen, was dem hastenden Manne entgeht, was er übersieht, wofür er aber interessiert oder gewonnen werden soll, weil es nützlich und wichtig ist. Der Mann will ihr die Erziehung der Kinder ganz überlassen; schafft er doch die Mittel hiezu ausreichend und pünktlich herbei! Ein Wort, eine Anfrage, eine Bemerkung der Frau in Bezug auf Erziehungsfragen, scheinbar oder wirklich unbeabsichtigt, hat oft die Folge, daß der Vater den richtigen Point de vue gewinnt, seine Pflicht erkennt, weit sicherer, als wenn sie in gleichen Fällen schmolend schweigt oder mit einer Flut von Vorwürfen und dergleichen ihn betäubt.

In einer Familie, in welcher Mittheilbarkeit herrscht, kann ein Schlingengewächs schwer gedeihen, welches tausend edle Keime zerstört und selbst verderblich fortwuchert — das Geheimnis, das Versteckthun. Die pädagogische Bedeutung desselben ist wohl Gegenstand einer besonderen Abhandlung, sowie auch die Betrach-

tung darüber, daß in einer Zeit, in welcher alle öffentlichen Angelegenheiten durch öffentliche Rede und Gerede zum Austrage gebracht werden, die Pflege der Sprachkraft von den Erziehenden ganz besonders ins Auge zu fassen ist.

Hier beschäftigt uns doch nur die Frage, inwiefern durch Sprechen mehr die Harmonie der Gemüther gefördert wird als durch Schweigen; da müssen wir noch kurz das Gespräch in der Gesellschaft in den Bereich unserer Betrachtung ziehen. Wenn noch zu Anfang des Jahrhunderts in Ernst und Scherz gegen die Reibance, dieses Lieblingskind geselliger Zusammenkünfte, zu Felde gezogen werden oder wenn im besseren Falle das Wetter den Gesprächsstoff abgeben mußte, so ist ja heutzutage, wo der Blitz den Boten zwischen Erdtheil und Erdtheil macht, wo wir mit den Flügeln des Dampfes reisen, wo das Wort selbst Flügel hat und der Buchdruck täglich und stündlich neue Saaten für Geistesarbeit austreut, die Situation eine so gründlich andere geworden, daß man erwarten sollte, in jeder Gesellschaft, wo Gleiche mit Gleichen sich finden, werde an dem Faden der Zeitgeschichte mit gesponnen und da fände jeder für sich Nahrung für Geist und Gemüth, da müßte jeder „Bohrer und Quelle“ zugleich sein. Ja, das wäre der Fall, wenn wir alle auch darnach erzogen wären, daß uns die gesellschaftlichen Tugenden, der gute Ton, gleichsam schon im Blute säßen.

Da ist einer oder eine, die haben die glückliche Eigenschaft, daß sie in sich verliert sind. Und weil alles, was sie haben und thun, unfehlbar schön und gut ist, so muß auch ihr Sprechen den Stempel der

Schönheit und Unfehlbarkeit tragen; sie reißen das Wort an sich, und „wehe, wenn sie losgelassen!“

Da ist ein anderer, der ist wieder nicht festzuhalten bei einem Gegenstande; du verzichtest schon auf alle Logik des Zusammenhanges, versuchst ihm oder ihr zu folgen und die gewagtesten Luftsprünge des Geistes mitzumachen, und mußt es endlich aufgeben, folgen zu wollen.

Da ist ein dritter, dem sich Eindrücke und Empfindungen drängen, bei dem ein Gedanke den anderen jagt, der aber das Ende oder besser den Anfang des Räusels nicht finden kann und noch obendrein für seine Zaghaftigkeit den Entschuldigungsgrund in der Zungengeläufigkeit anderer findet.

Wo sich solche Elemente zusammenfinden, da kann freilich nicht als schöne, herzerfrischende Blüte der Geselligkeit jene edle Art des Gespräches erblühen, die ein Spiel des Geistes, der Phantasie ist und mehr eierheit und befriedigt als irgend ein anderes Spiel, jene Art von Gesprächen, wo Geist und Witz, Wissen und Erkennen, Scharfsinn mit ein klein wenig unerschädlicher Bosheit, Ernst und Humor Feuerwerke erzielen, die bekanntlich nicht bloß Kinder erfreuen. Dazu gehört Zweierlei: Einmal, daß wir uns befähigen, in Gesellschaft an uns selbst zu vergessen und andere zu hören und zu verstehen, und dann, daß wir auch erkennen und das erfüllen, was die anderen von uns zu erwarten berechtigt sind. Alles in allem genommen, hat der Weise recht, der sagt: „Goldene Frucht in silberner Schale ist das Wort zur rechten Zeit!“

B. Brunner.

Arbeitszweigen, welche in staatlicher Regie betrieben werden, eine Regelung der Preissätze für die einzelnen Artikel in der Weise vornehmen zu lassen, daß diese Preise jenen der freien Gewerbetreibenden möglichst gleichgestellt werden; ferner bei Erneuerung von Verträgen mit Privat-Unternehmern die Feststellung der Lohnsätze in solcher Höhe anzustreben, daß eine Schädigung der Gewerbetreibenden möglichst hintangehalten werde, und in den Verträgen die Verpflichtung des Privat-Unternehmers aufzunehmen, daß er sich enthalte, mit den in der Strafanstalt hergestellten Erzeugnissen innerhalb des Kammerbezirkes, in welchem die Strafanstalt liegt, mit dem Kleingewerbe in Konkurrenz zu treten. Die neu aufzustellenden Preis- und Lohnsätze sind dem Justizministerium zur Genehmigung vorzulegen.

(Enquête zur Verhütung von Gruben-Explosionen.) Aus dem Odrau-Karwiner Revier wird berichtet: Die vom Ackerbauministerium einberufene Enquête von Fachmännern hat ihre Beratungen geschlossen, und sind die hiesigen Mitglieder bereits aus Wien zurückgekehrt. Als erstes Resultat dieser Berathung ist die Creierung einer Commission anzusehen, welche die Beobachtungen betreffs der schlagenden Wetter in meteorologischer, physikalischer und chemischer, endlich auch technischer Beziehung vorzunehmen hat. Diese Commission soll in kürzester Zeit ins Leben treten und ihren ständigen Sitz in Mährisch-Odrau erhalten.

(Zur Wahlbewegung.) Ueber die Wahlbewegung in Mähren telegraphiert man der „Politik“ aus Brünn: Da der bisherige Abgeordnete für den Landwahlbezirk Walschitz-Meseritzsch, Herr Dr. Mikšeta, nicht mehr zu candidieren gedenkt, wird sich in diesem Bezirke der Landes-Archivar Herr B. Brandl um das Reichsrathsmandat bewerben. Im Landwahlbezirke Littau-Hohenstadt candidiert der Director der Brünnener Communal-Realschule, Herr Dr. Mathon. Den „Nar. Bistý“ wird überdies aus Brünn gemeldet, daß das Compromiß im mährischen Großgrundbesitze bereits perfect sei. Graf Egbert Belcredi dürfte sich in einer anderen Gruppe um ein Mandat bewerben. — Der Präsident des polnischen Centralwahlcomités, Graf Alfred Potocki, ist in Lemberg eingetroffen. Bängstens bis 10. Mai soll die Organisation der Bezirks- und Localcomités erfolgen. Die Ruthenen haben bereits in acht Bezirken selbständige Comités organisiert. Die an das ruthenische Centralcomité gelangten Berichte bezeichnen die Situation für die Ruthenen als nicht sehr hoffnungsvoll, doch hoffen die Ruthenen trotz der Ungunst der Verhältnisse fünf bis sechs Candidaten durchzusetzen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaufe) gelangte am vorigen Freitag die vom Reichsrathe bereits erledigte Vorlage, betreffend den Ausbau der Eisenbahn von Doboj über Dolnja Tuzla nach Siminjan, zur Verhandlung. Referent Hegedüs empfahl die Vorlage vom wirtschaftlichen und verkehrs-politischen Standpunkte. Nach längerer Debatte, an welcher sich auch wiederholt der Ministerpräsident von Tisza betheiligte, wurde die Vorlage sowohl in der General- als in der Specialdebatte mit überwiegender Majorität angenommen.

Ausland.

(Deutschland.) Im deutschen Bundesrathe stellte Baiern den Antrag, ausländisches Bier mit einer neuen staatlichen oder communalen Steuer zu belegen. Der Antrag hat keine Zustimmung gefunden. — Der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes hat die Umarbeitung des Entwurfes über die Abänderung der Zusammensetzung der Schwurgerichte abgelehnt. Die Abstimmung des Plenums ist zweifelhaft. Es ist daher fraglich, ob der Reichstag noch in dieser Session mit der Justizreform sich beschäftigen wird. Die preussische Regierung brachte erneute Anträge zur Justizreform ein; dieselben betreffen unter anderem den officiellen Bertheidiger in der Berufungs-Instanz für den Fall, daß der Angeklagte ohne bestellten Bertheidiger ist.

(Russisch-englische Differenzen.) Die Nachrichten, welche der Telegraph seit ein paar Tagen aus London bringt, lauten recht ernst. „Wir führen einen Schriftwechsel äußersten Ernstes — erklärte der englische Premier im Unterhaufe — wir können auf die Einzelheiten nicht näher eingehen, das Haus wird uns hoffentlich auch ohne das die verlangten 11 Millionen Pfd. St. bewilligen.“ Die jüngsten Nachrichten schwächen den Ernst dieser Aeußerungen keineswegs ab, denn es ist nur ein geringer Trost, wenn die ministeriellen „Daily News“ den Schriftwechsel zwischen London und St. Petersburg als noch nicht gänzlich hoffnungslos bezeichnen.

(Im englischen Unterhaufe) fragten Richard und Labouchere an, ob die Regierung im Falle der Scheiterung der Verhandlungen gemäß der Pariser Declaration vor dem Appell an die Waffen wolle. Gladstone erwiderte, dieser Idee könne nicht präjudicirt werden. Er halte es nicht dem Staatsinteresse entsprechend, daß mittelst Antworten auf im Unterhaufe gestellte Fragen an die russische Regierung

Erklärungen erfolgen. Auf die Anfrage Bartlett's, ob die von den Zeitungen veröffentlichte russische Antwort an die britische Regierung authentisch war, antwortete Fitzmaurice, es liege nicht im Staatsinteresse, hierüber Erklärungen abzugeben, bevor der Augenblick für die Vorlegung der Schriftstücke gekommen sei.

(Frankreich und Russland.) Der „Standard“ glaubt, daß während der letzten paar Tage ein beständiger Austausch von Mittheilungen zwischen Frankreich und Russland stattgefunden hat. Es verlautet, beide Mächte handeln jetzt nach einem gemeinsamen Einvernehmen, dessen Zweck es sei, den äußersten Druck auf die englische Regierung auszuüben, um sowohl für Russland als auch für Frankreich alles das zu erlangen, was sie in den zwischen sich und England bestehenden Differenzen beanspruchen.

(In Athen) wurde, wie dies bei dem in Griechenland landesüblichen Dualismus der Minister-Candidaturen hergebracht ist, Delihannis vom Kriege mit der Neubildung des Cabinets betraut. Delihannis will erst an diese Aufgabe gehen, wenn die neu-gewählte Kammer zusammengetreten ist und er einen genaueren Einblick in die Gruppierung der Fractionen der nunmehrigen Majorität gewonnen. Es befinden sich nämlich unter 140 gewählten Gegnern des demissionirten Ministeriums viele gar unsichere Cantonisten, sobald die Bildung einer compacten Regierungspartei in Frage kommt.

(Die irischen Dynamitarden) haben den Zeitpunkt für angemessen erachtet, England an ihre Existenz zu erinnern. Erfreulicher Weise stellen sich die durch die Niederlegung einer Höllemaschine im Admiraltätsgebäude, wo sich die Amtswohnung des Premiers befindet, herbeigeführten Verwüstungen als unwesentlich heraus.

(Frankreich und China.) Briere telegraphiert, die chinesischen Commissäre von Hongkong seien auf dem Wege nach Hanoi. Die chinesischen Truppen vor Kei zogen sich gegen Bacleh zurück. Nirgend's kamen Schwierigkeiten vor.

Tagesneuigkeiten.

Sr. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, der Kirchen-Verwaltung in Tozenbach zur Tilgung der Schulden der dortigen Pfarrkirche 200 fl. und dem St.-Josef-Bereine in Salzburg zur Befreiung der Baukosten seines Zufluchtshauses 500 fl. zu spenden geruht.

(Ein neues Dienstreglement für die Arme.) Im Schoße des Reichs-Kriegsministeriums tagt schon seit längerer Zeit eine Commission, welche sich mit dem Entwurfe einer neuen Auflage des Dienstreglements für das k. k. Heer beschäftigt. Die Commission hat nun, wie man der „Militär-Zeitung“ mittheilt, ihre Arbeiten nahezu vollendet, und dürfte das Elaborat schon demnächst Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt werden.

(Großer Brand.) Aus Nikolsburg, 23. d. M., wird gemeldet: Unsere Nachbargemeinde Unter-Tannowitz wurde gestern nachmittags von einem furchtbaren Brandunglücke heimgesucht. Das Feuer war gegen 1 1/2 Uhr ausgebrochen und hatte binnen einer Stunde 126 Häuser eingeäschert. Der heftige Wind, welcher bei Beginn des Brandes herrschte, hat diese starke Verbreitung wesentlich gefördert. Leider sind auch sieben Menschenleben zu beklagen, welche sich aus dem Feuermeere nicht mehr retten konnten. Unter denselben befindet sich eine Mutter mit ihren beiden Töchtern im Alter von 14 und 18 Jahren.

(Der russische Geschichtsforscher Nikolaus Kostomarov) ist am 19. d. M. zu St. Petersburg im 68. Lebensjahre gestorben. Seine Geschichtswerke, insbesondere seine „Russische Geschichte in Lebensbeschreibungen ihrer wichtigsten Persönlichkeiten“ haben anerkannten wissenschaftlichen Wert.

(Vom Journalisten zum König.) Der rothhäutige Journalist Stanley Huntley zu Standing Rock hat nach dem Tode der „jungen Antilope“ die auf ihn gefallene Wahl zum Chef der Sioux-Indianer angenommen. Unser ehemaliger Colleague scheint eine erhabene Auffassung seines neuen Berufes zu befolgen, denn er hat in einem Manifest an die Regierung der Vereinigten Staaten die Hoffnung ausgesprochen, daß dieselbe die Rechte und Freiheiten der Indianer achten werde, auch hat er sich eine Krone und einen Königs-mantel in London bestellt, um sich als König der Sioux krönen zu lassen.

(Katastrophe durch eine Wasserhose.) Wie aus London telegraphiert wird, stieg im Thale des Medicin-Flusses in Kansas eine Wasserhose auf, wie sie in solcher Gewalt noch nie beobachtet wurde. Durch die Wasserhose entstand eine Hochflut, welche mehrere Dörfer überschwemmte und über 500 Häuser vollständig zerstörte. Zahlreiche Menschenleben sind zugrunde gegangen. Es wurden bisher 50 Tode konstatiert.

(Kindliche Anschauung.) Vater: „Siehst du, Hans, jetzt bin ich schon wieder mit einem Bild fertig!“ — Der kleine Hans: „Das glaub' ich gern. Du thust dir leicht — deine Figuren haben ja nie Kleider an!“

Das Telephon in Amerika.

Einem Berichte des englischen Telegraphen-Directors Preece über das Telephonwesen in Amerika entnehmen wir folgende Angaben: Man macht sich in der alten Welt keinen Begriff von der Verbreitung des Fernsprechers in Amerika, obwohl die Telephon-Gesellschaften seitens der Städte mit ungeheueren Abgaben belastet sind. Manche zahlen bis 75 Procent ihrer Reineinnahme. Der Grund für die Verbreitung ist hauptsächlich die Bequemlichkeitsliebe der Kaufleute, wozu noch die übermäßige Hitze im Sommer kommt. Der Fernsprecher gestattet es dem amerikanischen Geschäftsmann, den ganzen Tag im Schaukelstuhle zu liegen und die Cigarre nicht aus der Hand zu legen. Vom Stuhl aus besorgt er seine Geschäfte mit seinem Personal wie mit den sämtlichen Geschäftsfreunden in der Stadt. Das Telephon macht auch die Laufburken und sonstigen Diener entbehrlich, die in Amerika übermäßig theuer sind. Mittels Fernsprechers ruft man von beinahe jedem Hause aus Frachtwagen, Droschken, Beamten der Paketfahrt-Gesellschaften, wie auch den Arzt, den Schutzmänn oder die Feuerwehr herbei, während es bei uns nur wenige öffentliche Gebäude und Warenhäuser zu einem Feuermelder gebracht haben.

Dabei sind die Tarife erheblich theurer als in Europa. In Newyork gibt es zwei Classen von Abonnenten: die Rechtsanwälte — weshalb man aus denselben eine besondere Classe gebildet hat, verschweigt Preece — die jährlich 880 Mark, und die gewöhnlichen Sterblichen, die 700 Mark zahlen. Freilich wächst der Vortheil aus dem Fernsprecher in geometrischer Progression mit der Zahl der „Angeschlossenene“; ja derselbe erfüllt eigentlich seinen Zweck erst, wenn man aus jedem Hause mit jedem verkehren kann. In Buffalo zahlen die Angehlossenen eine feste Gebühr für jede Benützung, müssen sich aber zu einem Minimum von jährlich 500 Benützungen zu 6 Cents verpflichten. Bei 1000 Mittheilungen und darüber ermäßigt sich der Tarif auf 4 Cents.

In den Vereinigten Staaten arbeiten gegenwärtig 986 Fernsprech-Centralstellen mit 97423 Leitungen. Die Länge der Telephondrähte erreicht 144000 Kilometer und die Zahl der Apparate beträgt 517749. In Newyork allein sind 10600 „Angeschlossenene“.

Seit Erschaffung der Welt, meint Preece, hat man nichts Unschöneres ausgedacht, als die Telephon-Luftlinien in den amerikanischen Städten. Die Yankee's geben Millionen zum Bau von Prachtgebäuden aus und verunstalten diese Bauten gleich darauf durch die überaus hässlichen Telephonstangen unrettbar. Die Newyorker Broadway weist nicht weniger als sechs Pfostenreihen auf, und es arbeiten in dieser Stadt 22 Gesellschaften, deren jede ihre Drähte ausspannt. Vergeblich hat man die Gesellschaften zur Anlage von unterirdischen Leitungen zu zwingen gesucht. Sie sind bereits zu mächtig, und die Behörde konnte umsoweniger etwas ausrichten, als die Abonnenten selbst gegen eine Unordnung sich stemmen, welche eine bedeutende Bertheuerung des Telephons zur Folge hätte. So wird es wohl bei den Luftleitungen bleiben, bis die Sonne schließlich nicht mehr durchscheinen kann.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die neugewählte krainische Handels- und Gewerbekammer) hat sich vorgestern constituirt. Zum Präsidenten wurde Herr Josef Kuschar, zum Vicepräsidenten Herr J. N. Horak gewählt.

(Gemeinderathssitzung.) Morgen Dienstag, den 28. d. M., um 6 Uhr abends findet im städtischen Rathssaale eine öffentliche Gemeinderathssitzung statt, in welcher die Personal- und Rechtssection über das Ergebnis der diesjährigen Ergänzungswahlen für den Laibacher Gemeinderath Bericht erstatten wird. Außerdem stehen nur noch zwei Referate der gemeinderäthlichen Schulsection auf der Tagesordnung: das eine derselben betrifft das Gesuch eines Schuldieners um Zuerkennung einer Remuneration, das zweite das Gesuch eines anderen Schuldieners um Erhöhung seiner Bezüge.

(Die Marien-Kirche auf dem Rosenbacher Berge) ist durch die Fürsorge des hochw. Franciscanerguardians und Pfarrers bei Maria Verkündigung Pater Calistus Medić im heurigen Jahre im Innern in zwar einfacher, aber sehr geschmackvoller Weise renovirt worden. Gestern wurde nach längerer Zeit in der Marien-Kirche wieder die hl. Messe gelesen, und fanden sich zahlreiche Andächtige aus Laibach und der nächsten Umgebung ein. Die Kirche wird nun auch auswendig mit einem neuen Anstrich versehen werden.

(Amtsantritt.) Der vom Laibacher Gemeinderathe zum Polizeicommissär ernannte Herr Johann Kavčnik hat am verfloffenen Samstag den Dienst abgelegt und seine Amtsfunktion angetreten.

(Neue Localbahn in Krain.) Das k. k. Handelsministerium hat dem Gutbesitzer J. Ritter von Savinschegg in Mödling die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Rudolfswert an die kroatische Grenze mit einer Abzweigung nach Gottschee auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

(Tobtschlag.) Am 20. d. M. nachts wurde der 27jährige Kaiserliche Johann Kralj aus Mischelstetten zwischen den Ortschaften Mischelstetten und Lausach auf der Bezirksstraße mit durchstochener Stirn und mehreren Stichwunden am Körper todt aufgefunden. Wie die Nachforschungen ergeben haben, war Kralj am 19. d. M. mit mehreren Burschen im Gasthause des Wirtes Johann Jokac in Lausach, trank mit denselben Brantwein, kam mit dem Burschen Fribern in Streit und wurde von diesem beim Nachhausegehen verfolgt und mit Messerstichen derart tractiert, daß Kralj auf der Stelle todt liegen blieb.

(Permanenzkarten auf den Staatsbahnen.) Die General-Direction der österreichischen Staatsbahnen beabsichtigt, im Personenverkehr nebst Permanenzkarten für sämtliche Linien des Netzes auch Permanenzkarten für kürzere Strecken auszugeben. Von den für sämtliche Linien gültigen Jahreskarten hat das Publicum bisher nur mäßigen Gebrauch gemacht, dagegen wurde der General-Direction von vielen Seiten, namentlich aus der Mitte der Geschäftswelt, der Wunsch nahegelegt, für einzelne kurze Strecken Jahreskarten zu billigen Preisen auszustellen. Die General-Direction ließ Erhebungen pflegen und entschloß sich auf Grund derselben, dem Wunsche zu entsprechen. Dem Staatsbahnrathe, welcher am 1. Mai zusammentritt, werden diesbezüglich detaillierte Anträge vorgelegt werden. Dieselben beruhen im Wesen darauf, daß eine Grundtaxe fixiert und zu dieser je nach der Entfernung ein Zuschlag eingehoben werden soll. Die Grundtaxe soll 30 fl. für die dritte, 45 fl. für die zweite und 60 fl. für die erste Classe betragen; der Zuschlag würde nach einer fallenden Scala bemessen werden.

(Tobt aufgefunden.) Am 18. April wurde der bereits über 30 Jahre bei der Herrschaft Mokritz bedienstete 94 Jahre alte Mathias Koss hinter der dort befindlichen Schmiede, wo er sein Nachtquartier hatte, an der Vergelne in einem Dornestrüpp todt aufgefunden. Wie es sich bei der Untersuchung herausstellte, ist Koss an der Vergelne unglücklich gefallen, worauf dessen Tod erfolgte.

(Schadenfeuer.) Am 22. d. M. brach beim Besizer Thomas Urbanic in Großmaierhof auf noch unbekannter Weise Feuer aus, welches dessen Wohnhaus sowie jenes der Nachbarn Franz Urbanic und Gregor Samsa sammt Futtervorräthen im Gesamtschaden von 2850 fl. einscherte. Ersterer ist bei der Grazer Versicherungsgesellschaft auf 800 fl. assurirt.

(Ein Opfer der Brantweinpest.) Am 18. d. M. wurde die dem Brantweintrunke ergebene Inwohnergattin Gertraud Döböl aus Bukovca nächst der Ortschaft Babensfeld in einem Straßengraben todt aufgefunden.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Radovica wurden Martin Bouk von Radovica zum Gemeindevorsteher, Mathias Jugel von Steindorf, Markus Geršic von Bojansdorf und Markus Petric von Voldrež zu Gemeinderäthen gewählt.

(Der Sonntag) lodte gestern die Bewohner der altherwürdigen Emona in Scharen ins Freie hinaus. Die Schießstätte, der Rosenbachhügel, das Schweizerhaus u. waren gestern außergewöhnlich gut besucht. Nicht nur der schöne Tag, auch die mit der steigenden Wärme im Wechsel der Erscheinungen sich stets consequent bleibende Localplage, der Staub, erregte eine erhöhte Sehnsucht nach Landaufenthalt. Mächtige Staubwolken machen das Wandeln in den Gassen und Straßen der Stadt äußerst unangenehm, draußen im Freien aber, da weht und flücht die Natur fleißig Blumen und Blüten in den Wiesenteppich und decoriert Gehänge und Berge mit Busch und Strauch. Im Innern des nun grün hereinsehenden Waldes da beginnt die Vogelwelt ihr rühriges Treiben zur Bestellung eines Hausstandes, Insecten brummen und summen, Schmetterlinge flattern bereits. Immer dringender ergeht der Aufruf an die Städter, sich zu flüchten an die treue Brust der Natur, um aufs neue zu erfahren, daß nur die Elemente die chemische Formel kennen, welche das Böse stets in das Gute umzuwandeln weiß.

(Vom Wetter.) Seit Dienstag erfolgte allgemein ein für die Jahreszeit abnormes Steigen der Temperatur, so daß in ganz Mittel-Europa die Wärme um 8 bis 15 Grad das Normale überschritt. Da vom Westen her die Annäherung einer tiefen Sturmcyclone gegen den Continent erkennbar ist, dürfte ehestens für ganz West- und Mittel-Europa stärkere Bewegung in der Atmosphäre und der Eintritt von Westwinden, Trübung und Regen, jedoch noch hohe Temperaturen zu erwarten sein.

Kunst und Literatur.

(Deutsche Elegien von Stefan Milow) betitelt sich eine in reichster Ausstattung auf den Buchmarkt gebrachte Sammlung sinniger, stimmungsvoller Gedichte, die Stefan Milow seiner Gattin gewidmet und im Verlage von Adolf Vonz & Comp. in Stuttgart foeben herausgegeben hat. Die Dichtungen erscheinen als vermehrte und veränderte Auflage eines Elegienbuches „Auf der Scholle“, worin Stefan Milow seine hohe dichterische Begabung, insbesondere als Lyriker, in vollendeter Weise zur Geltung brachte. Die Individualität des Poeten, wie sie uns in seinen „Deutschen Elegien“ entgegentritt, hat er selbst am treffendsten mit den Worten charakterisiert, die er der Sammlung als Motto voranstellt:

Dichter, du darfst dein Selbst hinstellen dem Blicke der andern.

Singe hinaus in die Welt Freude und Trauer der Brust; Aber vergiß auch nie: dir fehlen die rührendsten Töne, Ist's nicht eben die Welt, was in dir jubelt und klagt.

Die elegischen Poesien Milows, die in ihrem prächtigen Gewande sich geschmackvoll präsentieren, gehören in die Gattung der Gesellichschaftsliteratur; wer sie dort aufsucht, um einer für sinnige Dichtungen empfänglichen Natur damit eine Freude zu bereiten, der darf eines innigen Dantes gewiß sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Paris, 25. April. Die Agence Havas meldet aus Kairo: Die Suspension der diplomatischen Beziehungen des französischen Geschäftsträgers zu der egyptischen Regierung hat einen ungeheuren Eindruck gemacht. England scheint jede Verantwortung abzulehnen. Rubar Pascha befindet sich in großer Verlegenheit; er hat den in den englischen Telegrammen erwähnten Compromißvorschlag noch nicht gemacht.

Petersburg, 26. April. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers vom 16. April ordnet die Erhöhung der Officierscorps sämtlicher Regimenter um je einen bis sieben Subaltern-Officiere an.

Moskau, 26. April. Die „Moskauer Zeitung“ tritt entschieden für einen friedlichen Ausgleich des russisch-englischen Streites ein und betont, daß es den Interessen Russlands sowohl als Englands am förderlichsten wäre, wenn eine Verständigung erzielt und nicht der Krieg, sondern ein dauerhafter Friede erreicht würde. Ein eventuelles Einverständnis könnte als Basis für eine bessere englisch-russische Politik dienen und Freundschaft beider Staaten herbeiführen, welche sicherlich besser als die Waffen die beiderseitigen Interessen schützen würde.

London, 26. April. Die Journale melden, die Beziehungen mit Russland seien fortgesetzt sehr gespannt. Der Petersburger Correspondent der „Daily News“ meldet unter Reserve, daß bedeutende russische Truppenmassen im Vorrücken gegen Tirpal begriffen seien. Der „Standard“ meldet, die Admiralität ordnete die Ausrüstung von vierzig Kanonenbooten an, und die Canalflotte bereite sich allmählich auf den Krieg vor.

London, 25. April. „Standard“ meldet aus Tirpal vom 20. April: Einer hier eingegangenen Meldung zufolge werden weitere große russische Truppenkörper vom Caspimeere nach der Afghanengrenze dirigiert. Die „Times“ sagen, im Stande der afghanischen Frage sei keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens sei selbst in diplomatischen Kreisen wankend geworden.

London, 25. April. Nach einer officiellen Mittheilung, welche der Journalisten-Tribüne des Unterhauses zugieng, wäre der französische Geschäftsträger in Egypten instruiert worden, von Cairo nach Alexandrien abzureisen.

Simla, 25. April. Der Herzog von Connaught, welcher heute Simla verließ, um nach England zurückzukehren, wurde plötzlich hieher zurückberufen.

Rom, 26. April. Stefani-Meldung aus Massauah vom 24. April: Ein Detachement der Garnison von Massauah besetzte am 21. April Arkifo.

Kairo, 26. April. (Havas-Meldung.) Hier ist ein Gerücht verbreitet, die italienischen Truppen hätten bei Massauah eine Niederlage erlitten.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte April 1885.

Der verfloßene lange anhaltende Winter war in den nördlichen Ländern der Reichshälfte durchgehend, in den übrigen Ländern weitaus überwiegend trocken, so daß die Felder vielfach der schützenden Schneedecke entbehrten.

Auch das Frühjahr brachte bisher fast überall trockenes, zumeist kühles, windiges Wetter mit häufigen Nachfrösten; nur aus Steiermark, Kärnten, Krain und einigen Gegenden Südtirols wird über erhebliche Niederschläge berichtet, in Folge deren zum Theile sogar die in Angriff genommenen Feldarbeiten ins Stocken geriethen. Die erwähnten, namentlich aus den Ländern der nördlichen Zone, dann auch aus Oberösterreich und Salzburg gemeldeten Fröste haben jedoch, soweit den Berichten zu entnehmen ist, keinen wesentlichen Schaden verursacht.

Die Winterfaaten sind im allgemeinen gut aus dem Winter hervorgegangen, und es wird trotz des durch die Bitterungsverhältnisse heuer allgemein verzögerten Vegetations-Beginnes deren dermaliger Stand an den meisten Orten, zumal in trockenen Lagen, als ein befriedigender, zum Theile sehr schöner bezeichnet. Ueber Auswinterungen liegen aus den nördlichen Ländern, aus Krain und auch aus einigen Gegenden Niederösterreichs Klagen vor, welche zumeist die spät angebaute Saaten betreffen. Beschädigungen der Winterfaaten durch Mäusefraß werden aus Böhmen, Ost-Galzien, der Bukowina, Süd-Steiermark und einigen Gegenden Niederösterreichs gemeldet.

Der Raps- und Kleebestand wird fast durchgehend gelobt. Der Anbau der Sommerfaaten ist allenthalben in vollem Zuge, in einigen Gegenden Böhmens, Mährens, Schlesiens und vielfach in Niederösterreich bereits vollendet.

Begünstigt vom trockenen Wetter, konnte die in Angriff genommene Frühjahrs-Bestellung meistens ohne Unterbrechung fortgeführt, beziehungsweise vollendet werden, nur in Steiermark, Kärnten und Krain sind durch heftige Niederschläge in der ersten Hälfte des Monats April die Arbeiten wesentlich behindert worden und dermalen noch nicht weit vorgeritten.

Die Vegetation der Wiesen ist in Folge der Trockenheit überall noch ziemlich weit zurück.

Die Obstbäume zeigen fast allorten einen sehr reichlichen Knospenansatz und versprechen, zumal bei der durch die

Bitterungsverhältnisse verzögerten Blütenentwicklung, eine gute Ernte.

In der mittleren Zone beginnt dermalen die Obstblüte, in Südtirol ist dieselbe zum Theile bereits vorbei.

Ueber Beschädigungen der Obstbäume durch Hasenfraß liegen aus mehreren Gegenden Steiermarks, aus Krain und Niederösterreich Klagen vor.

Der Kartoffel- und Rübenanbau ist überall im Zuge.

Die Reben haben, so weit die Berichte entnehmen lassen, überall gut durchwintert, der Rebschnitt ist allenthalben bereits vollendet; in Südtirol zeigen sich an einzelnen Sorten schon fünf bis sechs Centimeter lange Triebe, an welchen die Trauben bereits sichtbar sind.

Laibach, 25. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 24 Wagen und 1 Schiff mit Holz (6 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, Item, Unit, Price. Lists prices for wheat, corn, barley, rye, and various meats.

Angekommene Fremde.

Am 25. April.

Hotel Stadt Wien. Frank, Fabrikant, Berlin. — Hesse, Kfm., Dresden. — Kramer, Kfm., von Dittl und Preglhof, Privat, Wien. — Miklavcic, Wachszieher, Steden. Hotel Glesant. Freiherr von Heneberg, k. k. Hauptmann, Wien. — Jitta, Brauereibesitzer, f. Frau, Graz. — Suput, Privat, Sisset. — Globocnik, Gewerf., Eisbrenn. — Melliger, Privat, Mauthsburg. — Kersevani, Privat, Dornberg. Gasthof Südbahnhof. Baron Poche, Gutsbesitzer, Gallegg. — Niepner, Holzagent, Görz. — Aneß, Besizer, Unterkrain.

Verstorbene.

Den 24. April. Johann Dros, Eisenbahnconducteurssohn, 3 Monate, Bahnhofgasse Nr. 22, Frauen.

Den 25. April. Friedrich Gärtner, Eisenbahnconducteurssohn, 4 J., Färbersteig Nr. 6, Diphtheritis.

Im Spitale:

Den 22 April. Valentin Euster, Tischlerssohn, 2 J., Rhachitis. — Anna Grablovic, Arbeiterin, 35 J., Tuberculose.

— Josef Pece, Arbeiter, 54 J., Plourouptomonia dextra. Den 23. April. Anton Lovšin, Schuhmacher, 22 J., Vitium cordis. — Michael Hafner, Arbeiter, 55 J., Pneumonia.

Lottoziehungen vom 25. April:

Triest: 54 51 4 79 70. Linz: 8 66 55 13 46.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Clouds, Precipitation. Shows weather data for April 25 and 26.

Den 25. anhaltend heiter, windig. Den 26. theilweise leichte Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 14,9° und 16,1°, beziehungsweise um 4,6° und 5,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagl.

Franz-Josef-Bitterquelle. Sieh Inserat im heutigen Blatt.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden des Herrn

Anton Wohinz

Buchbinder-Gehilfen

welcher Sonntag, den 26. April, um 11 Uhr vormittags nach kurzen schmerzvollen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, im 60. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird Dienstag, den 28. d. M., um 4 Uhr nachmittags im Civiltspitale gehoben und zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria-Verkündigung gelesen werden.

Der Verbliebene wird dem frommen Andenken aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach, 27. April 1885.

Josef Gerber.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 94.

Montag, den 27. April 1885.

1703-1) Badeanstalt-Verpachtung. Nr. 6772. Montag, den 11. Mai d. J., vormittags um 10 Uhr wird beim hiesigen Magistrat die städtische Bade-Anstalt in der Kolesia für die Badesaison 1885 im öffentlichen Vicitationswege verpachtet.

1657-2) Kundmachung. Nr. 3259. Vom k. k. Bezirksgerichte Wölling wird bekannt gemacht, dass die Localerhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Sodjivoh auf den 21. Mai 1885

Die diesfällige Vicitationsverhandlung wird am 5. Mai 1885 hieramts mit dem Beginne um 9 Uhr vormittags abgehalten, wozu Unternehmungslustige mit dem Besage eingeladen werden, dass jeder, der für sich oder als Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, das 5proc. Badium des Fiscalpreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen oder sich über dessen Erlag bei einer öffentlichen Cassa mit dem Besage auszuweisen hat.

1698-2) Vicitations-Kundmachung. Nr. 3473. Die hohe k. k. Landesregierung in Laibach hat mit dem Erlasse vom 12. April 1885, 3. 3599, nachstehende Baueinstellungen auf den Reichsstraßen des Baubezirkes Krainburg pro 1885 genehmigt, und zwar:

1621-3) Vicitations-Kundmachung. Nr. 92. über die an den Reichsstraßen des Adelsberger Baubezirkes im Jahre 1885 auszuführenden Bauten und Lieferungen, und zwar: Auf der Triester Straßenseite: Reconstruction eines Stützmauertheiles im Orte Unterplanina D.-B. 0-1/44 mit 2580 fl. - kr.

Anzeigebblatt.

Advertisement for Seidlitz-Pulver, a medicinal powder, with text in German and Czech.

Advertisement for Grosse Rundbogen-Fenster (Large Round Arch Windows) available for sale at a low price.

Advertisement for land for sale: kateri se bo prodalo zemljišče za vsako ceno. C. kr. okrajna sodnija v Vipavi dné 17. aprila 1885.

Advertisement for Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnpulver (Salicyl Mouthwash and Salicyl Tooth Powder) prepared by G. Piccoli.

1632-2) Bekanntmachung. Nr. 6090. Vom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es werde den unbekanntem Rechtsnachfolgern nach Mathias Prebil von Brunndorf und Margaretha Kopicar, ebenfalls aus Brunndorf, Herr Dr. Ivan Tabar, Avocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt und ihm der Feilbietungsbescheid 3. 2030 behändiget.

1677-1) Objava. St. 1882. S strani c. kr. okrajne sodnije v Vipavi se daje na znanje: Zavoljo neizpolnitve licitantihih pogojev dovoljuje se na nevarnost in stroške kupovalke Antonije Dolenc relicitacija zemljišča upisanega, v zemljiščnih knjigah katastralne občine Colske pod zemljeknjižno vlogo št. 99, in odločuje se dan za izvršbo prodaje na dan 15. julija t. l.

1522-3) Executive Realitäten-Versteigerung. Nr. 916. Ueber Ansuchen des Franz Gollob von Gleinz wird die executive Versteigerung der der Apollonia Mojina von Verb gehörigen Realität Einlage Nr. 62 der Catastralgemeinde Verb, im Schätzwerte per 1155 fl., mit drei Terminen auf den 8. Mai, 12. Juni und 10. Juli 1885, um 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, dass die dritte Feilbietung auch unter dem Schätzwerte erfolgen wird. - Badium 10 Procent.

1676-1) Objava. St. 1872. S strani c. kr. okrajne sodnije v Vipavi se daje vsim na znanje, da je c. kr. deželna sodnija v Ljubljani po sklepu od 14. aprila 1885, št. 2806, Alojzijo Kertu izrekla za blazno in da se je tej postavil njen mož Anton Kertu iz Sturja za kuratorja.